

**Anekdote aus dem Pfarrbüro St. Theresia, München – Neuhausen.
Aufgeschrieben von Frau Angelika Hager für unseren
Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und - sekretäre.**

An einem Sonntag im September vor circa 10 Jahren hatte ich ein vorzügliches Mittagmahl für meinen Mann und mich (mit köstlichem Wein) zubereitet. Nach dem Essen habe ich noch die Küchenarbeit erledigt, wurde dann aber ziemlich müde auf den Wein (der hatte nämlich einen Alkoholgehalt von mindestens 13 %). Ich sagte noch zu meinem Mann: Du, ich muss mich ein bisschen hinlegen, ich bin auf einmal so müde. Er meinte nur, ja das machst du. Ich bin dann wirklich fest eingeschlafen und nach circa drei Stunden wieder frisch und munter aufgestanden. Es war gegen 6.30 Uhr, als ich dann in das Bad ging um mich für den „Neustart“ fertig zu machen, packte meine Tasche und bin losgezogen.

Beim Bäcker wollte ich noch eine Semmel und meine Tageszeitung kaufen, aber der hatte leider noch zu und ich dachte, nachdem ich ja früher als gewohnt dran war, dass er halt später aufmacht.

Ich ging also in die Pfarrei, schloss die Tür zur Klosterpforte auf und siehe da, ich war diesmal sogar schon viel früher als mein Kollege im Büro, der ja meistens schon 20 Minuten vor mir im Pfarrbüro ist. Wie gewohnt habe ich die Büros aufgesperrt und die Telefonanlage vom Kloster auf das Pfarrbüro umgeleitet. Dann habe ich mir einen Kaffee aufgesetzt und mich an meinen Schreibtisch begeben. Wie immer, habe ich zuerst den PC, den Kopierer und dann den Drucker angemacht. Nach geraumer Zeit, dachte ich zwar, komisch, dass heute der Frater von der Klosterpforte noch nicht da ist. Es hat sich auch noch kein Pater bei mir blicken lassen und das Telefon hat auch noch nicht geklingelt.

Überhaupt war es heute ausnahmsweise ruhig im Pfarrbüro.

Nun, so habe ich mir erst einmal meinen Kaffee eingeschenkt und mein Knäckebrötchen für die Pause belegt.

Als ich wieder an meinen Schreibtisch ging und in den Klostersgarten schaute, habe ich gesehen, dass es auf einmal ganz schön dunkel wurde und ich dachte noch, jetzt wird es gleich zum Regnen anfangen. Das hat es aber nicht und es wurde noch dunkler.

Ich habe auf die Turmuhr geschaut und sah, dass es nun mittlerweile schon 08.30 Uhr war. Mich hat es gewundert, dass mein Kollege noch nicht da war und mich auch nicht angerufen hat. Außerdem war es schon merkwürdig, dass es so still im ganzen Haus war und auch bisher noch kein Anruf hereinkam.

Nun schaute ich nochmals zum Fenster hinaus und da es noch dunkler wurde, dachte ich mir, da stimmt doch etwas nicht und urplötzlich habe ich erkannt, dass ich mich durch den guten Mittagsschlaf total in der Zeit geirrt habe.

Denn nun war mir klar, dass es nicht Montagmorgen, sondern erst Sonntagabend war. Ich packte meine Tasche, machte alle Türen wieder zu und bin nach Hause gegangen. In der Unterführung musste ich dann selbst herzlich über mich und meinen „Übereifer“ lachen.

Zu Hause angekommen, fragte mich mein Mann (er saß vor dem Fernseher), wo kommst du denn jetzt her? Ich sagte: „Ich war im Pfarrbüro“. Mein Mann fragte mich: „Was hast du denn da gemacht?“ Natürlich musste ich ihm meine Story erzählen. Er hat natürlich auch lachen müssen und mir gesagt, dass er sich noch gewundert hat, wo ich denn am Sonntagabend mit der Einkaufstasche hinging.